

Wenn Romeo mit Julia

Die Theaterwerkstatt der Singener Gems aktualisiert Shakespeares Klassiker Open Air

Auch wenn dieser Empfang nicht im Drehbuch stand, begrüßt Angela Zoffanella jeden Besucher herzlichst und mit Händedruck zur Premiere von „Romeo und Julia“, Frei nach Shakespeare bringt die „Theaterwerkstatt“ diese Tragödie als Open Air Theater auf der Wiese hinter dem Singener Kulturzentrum Gems auf die Bühne.

Die beschränkt sich auf ein Bretterpodest, die Kulissen stellen ein Schankwagen, Büsche und Bäume, für die Balkenszene wird das Gemsgelände mit einbezogen. Endet die Inszenierung so tragisch wie bei Shakespeare mit dem Freitod der Protagonisten, haben Regisseurin Marie Luise Hinterberger und die 13 Amateurschauspieler die Aktualität dieser klassischen Liebestragödie herausgearbeitet und „Romeo und Julia“ zu einer Geschichte der Gegenwart gemacht.

Zum ersten Mal ist die Theaterwerkstatt international besetzt, mit dabei sind Darsteller aus der Türkei, England, Frankreich, Italien, Afrika, der Dominikanischen Republik und Deutschland, die ihren kulturellen Einfluss mit einbringen. Die Mitglieder der Gruppe haben sich vor Beginn der Proben Geschichten über Rituale in den jeweiligen Herkunftsländern anlässlich Geburt, Hochzeit und Tod erzählt, Szenen entworfen, Texte improvisiert und damit der Geschichte Stück für Stück Gestalt gegeben.

„Presto presto, jetzt mal avanti, ja, sprech' ich denn arabisch?“, scheucht Angela Zoffanella in deutsch-italienischem Sprachgemisch resolut das Personal über die Bühne, und das zur besten Belustigung der Zuschauer. Bedrohung wird aber spürbar, wenn sich die angreifenden Parteien gegenüber stehen: Der Kampf zwischen Romeo (Cesar Valdez) und Tybalt (Christian Bertrau) erinnert an militante Ausein-



Klassiker mit Aktualität: „Romeo und Julia“ auf der Gemsbühne. BILD: ROSSNER

dersetzungen in heutiger Zeit und erzeugt ein Gefühl der ohnmächtigen Angst und Betroffenheit.

Humor und Tragik halten sich in dieser Inszenierung das Gleichgewicht, unterstützt durch die kongeniale Musik (Mike Lindauer) wechseln Lachen und Betroffenheit beim Zuschauer, wenn etwa Julia (Regine Domszlai) herausschreit: „Schuld, Tod, Ehre und Gerechtigkeit – hört das denn nie auf?“ oder klar sieht, dass die Liebe zwischen ihr und dem „Bastard“ Romeo nicht geht. Tragisch-komisch hingegen ist die Szene zwischen ihren Eltern (Christiane Röhrer und John Loram), die für ihre Tochter nur das Beste wollen, selbst aber in ihrer erdrückenden Spießbürgerlichkeit gefangen sind.

Nicht nur durch die Besetzung erlangt diese Inszenierung Internatio-

nalität, Marie Luise Hinterberger und die Mitwirkenden der Theaterwerkstatt decken mit „Romeo und Julia“ die festgefahrenen und unzeitgemäßen Konventionen auf, die nicht nur in unserer Gesellschaft zu finden sind. Und das tut die Truppe mit Spielfreude und beeindruckendem Engagement, begeisterter Applaus rauschte schon nach einzelnen Szenen über die Gemswiese.

CHRISTEL ROSSNER

Weitere Aufführungen von „Romeo und Julia“ finden jeweils um 21.30 Uhr vom 25. bis 27. 6. und vom 1. Juli bis zum 4. Juli auf der Gemswiese in Singen statt. Bei nahezu jeder Witterung

@ Im Internet:
www.diegems.de